

We  
160







Nicht

## Ehren = Seulen/

Das Christ-Fürstliche Leben/und seligste Sterben  
Der Wenland

Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen

## Fr. Marien Hedwig

Vermählten Hertzogin zu Sachsen / Jülich /  
Clebe und Berg / Landgräfin in Thüringen / Marg-  
gräfin zu Meissen / Befürsteten Gräfin zu Henneberg / Gräfin  
zu der Mark und Ravensberg / Frauen zu Ravensstein /  
Geböhrnen Landgräfin zu Hessen /c.

Welche

Den 19. April des 1680sten Jahrs in G D E T entschlossen/und darau  
den 30. Junii in der Fürstlichen Residenz-Stadt Meinungen  
Christ-Fürstlich bestattet worden :

Kürzlich begreifend.

So

Nach Anleitung

der

Auf dem Hoch-Fürstlichen Zinnernen Sarg

befindlichen Sprüche Heiliger Schrift

Unterthänigst vorgestellet

CASPAR SAGITTARIUS

Der Heil. Schrift Doctor, Historiar. Prof. Publ.

und designirter Historicus Saxonicus.

Jena/ gedruckt bey Johann Jacob Bauhofern.



1, 919

## Kurzer auf den zinnernen Sarg befindliche Fürstliche Lebens-Lauff.

**E**s Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn **Bernharden** / des III. Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meissen / Befürsteten Grafen zu Henneberg / Grafen zu der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ravenstein / 2c. Herzhinnig-geliebteste Frau Gemahlin / die auch Durchlauchtigste Fürstin / Frau **Maria Hedwig** / Geborne Landgräfin zu Hessen / Fürstin zu Hirschfeld / Gräfin zu Casenellenbogen / Dieß / Liegenhain / Nidda / Schaumburg / 2c. wurde geboren zu Giessen ♀ den 26. Novembr. Abends nach 7. Uhr Anno 1647. und mit Höchstgedachtem ihrem Fürstlichem Ehegemahl getrauet C. den 20. Novembr. Anno 1671. Weil Sie nun ihre ganze Lebens-Zeit über / ihrem JESU in der Evangelischen Religion / Glauben und Bekenntniß reiner Herrkens-Liebe zu Gott / zu Dero Fürstlichen Herrn Gemahl / Sieben Fürstlichen Kindern / und ihren Nächsten / und allem Trübsal biß in den Tod treu gewesen : Als hat auch derselbe / nach sieben-tägig erduliteter Leibes-Beschwehrung des Seitenstechens Ihr der Seelen nach / die verlangte Crone des Lebens gegeben / durch ein sanfft und seeliges Ende auff der Fürstlichen Residenz Marienburg zu Ichershausen / D. nach Quasimod. den 19. April. Nachmittag nach halb 4. Uhr des 1680. Jahrs : Ihres Alters Zwey und Dreyßig Jahr / zwanzig Wochen / zwey Tage / 21. u. eine halbe Stunde. Zu welcher Lebens-Crone auch der allhier sanfft ruhende Fürstliche Leichnam an jenem grossen Auferstehungs - Tage gelangen wird / um des treuen und warhafftigen Zeugens JESU Christi willen / Amen.





**D**ie Hoch-Fürstlichen Besikere der in dem Württembergischen Land gelegenen Bestung Hohentwiel haben ehedessen den jenen / so diese ihre Burg zu beschauen gewillet / auch dieses Geseß und Bedingung / daß alle Fürstliche Personen Steine / funffzig / sechzig / biß hundert Pfunden / von unten des Berges biß an das Thor tragen solten / vorgeschrieben : Welches Begehren dann auch also ist beliebt worden / daß solcher Steine schon gar viele mit ihrer Träger Fürstlichem Nahmen bezeichnet / und unter dem Thor liegend anzutreffen seyn. Solte dieses Beginnen ein wenig genauer untersucht werden / so würde man leicht ersehen können / daß sich dardurch der Zustand eines rechtschaffen = frommen Christen nicht unschicklich abbilden lasse. Nur eine kleine Probe zu thun / so könnte man sinnbilden ein Quaterstück / in dessen obern Gevierdte gehauen stünde der schöne Nahme CHRISTIANVS mit dieser hinzu gethanen Unterschrift:

Es bringt die Creuzes-Last /  
Nieman frisch aufgefaßt /  
Am End erwünschte Kast.

Denn was ist doch der Himmel / welchen ein frommer und gedultiger Creuz-Bruder nach seinem Tode erlangt / anders / als eine sichere und veste Burg / in welcher er von allem zeitlichen Ubel befreyet lebet ? Was ist das Creuz / mit welchem man belegt wird / anders / als eine solche Bedingung / ohne deren gedultige Erfüllung man Christi Jünger nicht seyn kan ? Haben uns nicht Christus und alle Heiligen ihrer beständigen Erduldung und Ertragung der Creuzes-Bürde / sattsam



me Beyspiele hinterlassen? Die Gedult Hiob haben wir ja gehört; die Exempel der Märtyrer seyn uns nicht unbekant; daß wir durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen müssen / ist uns zuvor gesagt. Und daß kein Gott = gefälliger Christ ohne Kreuz sey / bezeuget die vielfältige Erfahrung / welche uns täglich lehret / es müssen auch die Grossen und Gewaltigen auf der Erden / so sie anders Kinder Gottes seyn wollen / Christi Joch auf sich nehmen.

Wann die Durchleuchtigste Fürstin und Frau / Frau Maria Hedwig / vermählte Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / rc. geborne Landgräfin zu Hessen / rc. Dero Hoch = Fürstliches Leben noch nicht nach Gottes Willen geendet / könnten Ihre Hoch = Fürstliche Durchleuchtigkeit ieder = männiglich ein lebendiges Exempel vorstellen der mit Kreuz belegten Gottesfurcht. Nun Sie aber / vor Menschlichen Augen / leider ! allzubald von hinnen genommen worden / wird doch die späte Nachwelt Ihrer Hoch = Fürstlichen Durchleuchtigkeit wahres Christenthum im ewigen Gedächtnis behalten : Zumahl da solches schon kürzlich dem Sarge der Hoch = Fürstlichen Leichen eingepräget zu befinden. Ja mich deucht / ich sehe nach Anweisung der auf dem Sarge geschriebenen Biblischen Sprüche Ihrer Hoch = Fürstlichen Durchleuchtigkeit Christlichen Lebens = Wandel in acht Ehren = Seulen bemerket.

Die Erste Seule der beständigen Gottes = Ergebenheit Ihrer Hoch = Fürstlichen Durchleuchtigkeit gewidmet stellet zu einem Sinnbild vor eine Sonnenblume / welche sich nach der Sonne drehet / umschrieben :

**Aln meinem Gott bin ich getreu verblieben /  
Nich hat von ihm der Tod nicht abgetrieben.**

Freynlich hat sich Ihre Hoch = Fürstliche Durchleuchtigkeit /  
Christi

Christmildester Gedächtnis/diesen herrlichen Spruch: Sey  
getreu bis in den Tod/ so wil ich dir die Kron des Le-  
bens geben / nicht erst auf Dero Toddbette zum Leich-Text  
auserlesen / sondern Sie haben solchen Dero ganze Lebens-  
Zeit sich zu einer Regul vorgestellet / als nach welcher Sie  
Dero ganzes Christenthum eifrigst richten wollen. Wie die  
Sonnenblume / wann sie einmahl durch die Krafft der war-  
men Sonnenstrahlen aus der Erden und ihrer Knospe her-  
vorgekeimet / sich allezeit nach der Sonnen wendet / also ha-  
ben auch Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchtigkeit Ihr Ver-  
langen ohn Unterlaß zu Gott gerichtet / auch sich euserst be-  
mühet/so viel wegen Menschlicher Schwachheit möglich/in  
den Wegen des Herrn zu wandeln/ und von seinen Geboten  
nicht zu weichen. Denn Sie wusten wohl/daß man im Chri-  
stenthum nicht allein anfangen/sondern auch wohl enden mü-  
ste. Gott hatte Sie zwar von Hoch-Fürstlichen Eltern las-  
sen gebahren werden. Sie hielt aber nicht davor/daß Sie  
hoch wären/wenn Sie nicht den Höchsten allezeit im Herzen  
hätten. Gott hatte sich eine Wohnung in derselben Seele  
bereitet. Sie achteten sich aber selber solches heiligen Gastes  
unwürdig/wo Sie nicht immer fort und fort durch ein in-  
brünstiges Gebeth solchen ersuchet hätten/die Gnadenreiche  
Einkehr bey Ihnen zu nehmen. Umb dieser Ursache willen  
beteten Sie so eifrig täglich/ja stündlich/mit Ihrem nunmehr  
hochbetrübtten hinterbliebenen Hoch-Fürstlichen Ehgemahl.  
Deswegen erbaueten Sie sich so embsig durch fleißige Les-  
sung des Katechismi/und bereiteten also Ihrem Jesu die Ruhe-  
stätte. Zu keinem andern Ende liessen Sie Ihre Hoch-Fürstli-  
che Milbigkeit die Zehtershäusische Kirche genießen. Nichts  
machte Sie so sehr an der Evangelischen Kirchen halten/daß  
Sie auch solcher wegen die Vermählung mit Herzog Si-  
gismund Franzen nicht verlangeten; als die in Ihrer Durch-

leuchtigkeit Herzen fest-gegründete Jesus-Liebe. Nach solchem verlangten Sie auf Ihrem Todtbette. Gottes grosse Liebe rühmeten Sie/da Sie bereits dem sterben sehr nahe waren. Der schöne Gesang / **Seh Lob und Ehr mit hohem Preiß**/nebst andern geistreichen Liedern musste von Ihrer unverloschenen Gottes-Begierde zeugen/ da Deroselben Lebens-Licht allbereit begunte auszuleschen. Und also hieß es auch mit Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchleuchtigkeit: **Maria hat das gute Theil erwählet.** Die Gottesfurcht/welche zu allen Dingen nütz. Die Gottesfurcht/durch welche man sich allein würdiget/ ein Kind Gottes zu heissen. Die Gottesfurcht/ ohne welche niemand Theil haben wird am Reich Christi. Zu solcher waren Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchtigkeit von Dero Hoch-Fürstlichen Eltern treulich angewiesen worden. Hierinnen giengen Deroselben der theure Herzog Ernst Christmildester Gedächtnis erbaulich vor. Mit dieser wurden Sie von Dero Hoch-Fürstlichem Gemahl begleitet. Und dieweil Sie sich also gar der Gottesfurcht ergeben/ so waren auch Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchtigkeit keine Pharaons-Tochter / daß Sie (wie jene Salomon zur Abgötterey verführet/) Ihrem Hoch-Fürstlichen Ehgemahl in der Religion einen Scrupul zu machen bedacht gewesen wären. Sie waren keine Athalia / welche mit ihrem unbillig angemasseten Regiment grosse Verwirrung im Lande machte ; sondern durch beliebte Genehmhaltung des Willens Ihres Hoch-Fürstlichen Gemahls / erzeigten Sie sich wie die Bathseba/ welche bloß durch-bitten von ihrem Sohn Salomon ihr Verlangen zu erlangen suchete. So waren auch Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchtigkeit keine Jesabel/durch deren gottloses Einrathen das unschuldige Blut Naboths vergossen würde/ sondern vielmehr eine gütige Abigail/welche ob schon keinem aus Vorsatz sündigendem

Na-



Nabal das Leben / doch denen aus Versehen irrenden Bedienten einen gnädigen Herrn an Ihrem Hoch-Fürstlichen Ehgemahl erhielt: also daß man Sie mit Recht eine beständige Gottfürchtige Mutter des Vaterlandes nennen können.

Die andere Seule giebet uns Anlaß / das mit unterschiedlichem Creuk erfüllte Leben Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchleuchtigkeit in diesem Sinnbild zu betrachten. Eine Rose unter den Dörnern wird vom Winde also umgetrieben / daß darüber ihre Blätter abfallen / mit der Umschrift:

**I**ch wurde stets vom Creuk-Wind angehaucht /

**B**iß mir sehr bald mein Lebens-Licht ver-raucht.

Was dorten Hiob von männiglich saget: Der Mensch vom Weibe gebohren lebet kurze Zeit / und ist voll Unruhe. Gehet auf / wie eine Blume / und fället ab: Das kan gewißlich Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchleuchtigkeit insonderheit zugeeignet werden: in dem solche nicht nur allein in Ihrer Person / sondern auch in den hochgeliebten Hoch-Fürstlichen Angehörigen oftmahls haben leiden müssen. Es waren Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchtigkeit wohl eine Rose unter den Dörnern / ein frommes Kind Gottes unter den bösen Kindern dieser Welt. Sie waren eine Rose in dem schönen Garten Gottes / welche dem Nord und Sud / den Creuk-Wind zum öfftern auffbote / daß er Sie anblasen sollte / damit Ihre Früchte davon triessen möchten. Viel Unglücks-Wetter giengen über dieselbige Ihre ganze Lebens-Zeit / welche Sie (wie eine Rose der Wind) immer fräncketen / bis Sie

endlich gar von dem kalten Todes-Winde angeblasen/wie eine Blume abgefallen sind. Eines lieben Vattern durch den Tod sich beraubet wissen / ist kein kleines Creuz ; Eine holdseelige Schwester verlieren/ein grössers ; Einen angenehmen Bruder missen/kein geringers ; Eines frommen Schwieger-Vaters entbehren / umb einen gütigen Vater und getreue Mutter kommen/sehr schmerzlich ; Seiner eigenen Kinder beraubet werden/noch viel schmerzlicher. Doch gleichwohl heist es : Haut für Haut/und alles/was ein Mann hat/läset Er für sein Leben. Aber wenn der Satan Hiobs eigenes Gebein und Fleisch antastet/da spricht solches : Wann man meinen Jammer wöge/und mein Leid zusammen in eine Schale legte/so würde es schwerer seyn/dann Sand am Meer. Da nun aber Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchtigkeit mit allem ist bemeldten und noch mehrern Creuz von GOTT belegen worden/wer wolte denn nicht sagen/daß Ihre ganze Lebens-Zeit voll Unruhe gewesen ? Wer solte wohl Deroselben oftmahls / und auch auf dem Todtbette sich einfindendes Herze wehe nicht für ein Antheil Ihres mühsamen Lebens halten ?

Und gleichwohl waren Sie in allem solchem Ihrem Ungemach so GOTT gelassen / daß billig die dritte Seul Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchleuchtigkeit Gedult mit folgendem Sinnbild bemercket. Nemlich einem kleinen Knäblein ist ein Creuz aufgebürdet / dessen oberstes und schwerestes Theil es auf einem vor ihm hergehenden starcken Mann legt/worben diese Worte zu lesen:

Ich pflegte gern das Creuz auf mich zu fassen/

Das schwerste hab ich **JESU** tragen lassen.

Diese

Diese Worte: Wirff dein Anliegen auf den Herrn/  
der wird dich versorgen/ und wird den Gerechten  
nicht ewiglich in Unruhe lassen; haben Ihre Hoch-  
Fürstliche Durchleuchtigkeit also nachzukommen sich beflissen/  
daß kein Kummer Deroselben/ wie groß er auch gewesen/ zu-  
gestossen/ welchen Sie nicht gedultig überwunden hätten.  
Ein Kind ist zwar schwach eine grosse Last zu ertragen; doch  
wenn sich solche ein starcker Mann aufbürden läset/ gehet es  
gar gerne darneben her/ und hilfft mit tragen/ so viel Ihm  
möglich. Von Natur waren zwar Ihre Hoch-Fürstliche  
Durchleuchtigkeit gar zu unkräftig/ das Deroselben von Gott  
zugeschickte Creuz zu ertragen; weil Sie aber in Christlicher  
Gedult auffahen auf Jesum den Vorgänger und mächtigen  
Helffer auf der Elends-Strassen/ auch auf dessen Hülffe Sich  
kräftig verliessen/ hielten Sie alles zustossende Unglück für  
leicht/ welches Ihnen der starcke Held/ so alle Ding mit sei-  
nem kräftigen Worte trägt/ tragen hülffe. Denn es wusten  
Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchtigkeit wohl/ daß wie ein  
Bräutigam seiner Braut durch den Trauring seine Treue be-  
kräftiget/ also das zeitliche Leiden ein unfehlbares Zeichen  
wäre/ welches Sie gewiß versicherte der geistlichen Verlobung  
des himlischen Bräutigams/ so im Glauben mit Ihrer Seele  
geschehen. Es wusten Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchtig-  
keit wohl/ daß man mit Ungedult sich das Creuz nur doppelt  
schwer machet. Es war Deroselben nicht unbekant/ daß Gott  
ein Meister ist zu helfen in der Noth/ und daß Er höret/  
wenn man Ihn anruffet. Daß Er niemand über sein Ver-  
mögen versuchen läset/ sondern machet/ daß die Versuchung  
ein Ende gewinnet/ daß man sie ertragen können. Am aller-  
meisten war Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchleuchtigkeit wis-  
send/ daß Christus den grössesten und schwehresten Kreuzgang  
gegangen/ das grösseste und schwehreste Creuz getragen/ und  
da

dadurch aller Christen Krenzung abgekürzet/aller Frommen Kreuzes>Last ganz und gar erleichtert. Darum so lag Deroselben auch immerzu für Augen und im Herzen das Christliche gedultig seyn/und auf die Hülffe des Herrn hoffen.

Zumahl/da Sie so viel Versprechung der ungezweiffelten Hülffe Gottes in der Heiligen Schrift hatten/was konnten Sie anders thun/als sich getrost darauf verlassen? Welches anzuzeigen die vierdte Seule folgendes Sinnbild zu ersehen giebet. Ein Epheu schlinget sich umb einen Baum/und erlanget also seinen Wachsthum/und Befestigung wider der Winde stürmen. Die Beyworte seyn diese:

**I**ch hielte mich an Gott zu ieder Frist/  
**B**iß mir von Ihm ein Segen worden ist.

Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchtigkeit haben dem Erzbater Jacob seine Worte/so Er gesprochen/da Er mit dem Engel gerungen/abgemercket/und Gott inbrünstig zugerufen/Ich lasse dich nicht/du segnest mich denn. Wie der Epheu in sehr fester Umarmung sich an einen Baum hält/also umbfasseten Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchtigkeit Gott mit seiner gethanen Verheißung. Sie hielten Ihn damit/und wolten Ihn nicht lassen/biß Er seine Zusagung erfüllet/und sattsam erwiesen/das Er bey Deroselben gewesen in Ihrer Noth/Sie heraus gerissen/zu Ehren gemacht/und Ihnen sein Heil gezeiget. Und also erhielten Sie auch einen Sieg nach dem andern; Sie nahmen zu an leiblichen und geistlichen Segen; Kein Unglücks-Wind kunte Sie kleinmüthig machen/kein Elend-Stürmen kunte Sie von Ihrem Gott abreißen/weil Sie an demselben wie eine Klette am Kleide klebten/und mit dem umbwanckenden Hoffnungs-Ancker Sich wider allen Anfall befestigten.

Sol

Solche Hoffnung gründete sich auf einen starken Glauben/ welchen die fünffte Seul vorbildet in einem schönen und hellen Springbrunnen/ bey dem ein Knäblein seine besudelte Kleidung wäschet/ und ist die Obschrift diese:

**Aus Christi Seit komt mir das Heil gerunnen/**

**Er wusche mich mit seinem Blute-Brunnen.**

Wir können zwar alle sagen: Das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes machet uns rein von aller Sünde; und doch machten Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchtigkeit die Zueignung so getrost auf Sich/ als gieng es Dieselbe nur allein an. Ein Kind/ wenn es sein Kleid beslecket/ weinet es zwar Anfangs/ nachgehends aber läufft es zu einem klaren Brunnen/ und befließiget sich den Schmutz/ so viel ihm möglich/ wider abzuwaschen. Also machten es Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchtigkeit auch. Die Sünden/ von welchen Sie aus Menschlicher Schwachheit übereilet wurden/ bereueten Sie schmerzlich/ bekanten dieselbe herzlich/ Sich dabey auf das blutige Verdienst Christi verlassend/ und in des Lames Blut Ihre Kleider schneeweiß waschend. Jenes thaten Sie fleißig im Beichtstuhl Ihrem Beicht-Vater; Dieses aber wurde Ihnen in dem heiligen Abendmahl ganz gewiß versichert/ auch Ihnen völlige Vergebung Ihrer Sünden/ nebst gereichtem Brod und Wein/ und in demselben empfangenem Leib und Blut Christi verkündiget. Daß Sie dannhero in wahren Glauben getrost sagen kunten: Ob meine Sünde gleich blut-roth waren/ seyn sie doch schneeweiß worden/ und ob sie gleich waren wie Rosin-Farbe/ seyn sie doch wie Wolle worden.

Eben dieser Glaube machte auch/ daß Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchtigkeit eines so freudigen Muthes waren/ da

B

Sie

Sie Ihr Sterbstündlein heran nahen sahen. Die sechste Seule bildet dieses Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchleuchtigkeit seeligstes Lebens-Ende ab / durch einen Wettläuffer / der an dem Ende des Schranckens stehet / und nach dem Kleinod greiffet / mit diesen Erklärungs-Worten:

**Mein Lebens-Lauff hat nun sein End erreicht ;**

**Ich greiff zur Kron / die mir mein Jesus zeigt.**

Ein ieder frommer Christ ist zwar auch noch lebendig schon seelig / wiewohl nur in der Hoffnung ; Aber Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchtigkeit können nun in der Warheit sagen / und sagten auch solches auf Ihrem Toddbette ; Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / Ich habe den Lauff vollendet / Ich habe Glauben gehalten / hinfort ist mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit. Wie ein Wettläuffer / wenn das Ziel schier erreicht / und so zu reden / schon nach dem Kleinod greiffet / sich an kein Zurückruffen kehret / sondern so lang anhält / bis er das Verlangete erlanget / also liessen sich auch Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchtigkeit kein Zeitliches von der Liebe zu sterben abwenden. Ihres lieben Ichtershausen (aus welchem man Sie anders nicht / als todt / anderstwo beständig zu wohnen bringen sollte) sehnliches Verlangen hielte Sie nicht. Ihres Hoch-Fürstlichen Ehgemahls bittere Thränen erweichten Sie nicht : Diem Weil Sie Lust hatten abzuschneiden / und bey Christo zu seyn. Dannenhero auch alles sonst Geliebte gern hinter sich verlassen / und sich nur allein strecketen nach dem / da Christus ist / allein verlangeten Ihr Leben seelig zu beschliessen / und bey Christo in ewiger Freude zu seyn.

Nun

Nun es ist auch dieses Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchleuchtigkeit Begehren glücklich erfüllet worden / wie davon die siebende Seule zeuget / wenn sie in sich hält eine Wage / deren eine Schale / auf welcher eine mit köstlichen Edelsteinen besetzte Krone zu sehen / die aus Dornen geflochtene Krone / so auf der andern lieget / weit überwieget / mit dieser Umschrift:

Nun weiß ich wohl / daß mein gehabtes  
Leiden

Nicht würdig sey der süßen Himmels-  
Freuden.

Paulus hielt zwar nur dafür / daß dieser Zeit Leiden nicht wehrt sey der Herrlichkeit / die an uns soll offenbahret werden; Aber Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchtigkeit erfahren nun in der That / daß das zeitliche Ungemach von der ewigen Seeligkeit noch vielmehr übertroffen werde / als eine Dornen-Krone an Kostbarkeit und an Gewicht von einer Guldnenen. Die hie mit Thränen gesäet / erndet nun mit Freuden. Die hier viel Ihrer herzoggeliebten Hoch-Fürstlichen Angehörigen verlohren / hat nun in dem Himmel solche mit Freuden wieder gefunden. Die hier noch viel Hochbetrübt hinter sich verlassen / hat an derselbigen Stelle die jauchzende Himmel-Schaar zur Gesellschaft. Die hier mit stetigem Herzwelch und andern grossen Schmerzen ist geplaget gewesen / empfindet nun ewiges Wohl / welches aber noch kein Auge gesehen / noch kein Ohr gehöret / noch in keines Menschen Herz gekommen ist / und dannenhero auch von keiner Menschlichen Zunge sattfam kan ausgesprochen werden.

Die achte und letzte Seule giebet die gewisse Hoff-  
nung der Wieder-Auferstehung Ihrer Hoch-Fürstli-  
chen Durchleuchtigkeit satzsam zu verstehen / in dem Sie in  
einem Glas eine schöne Rose aus Ihrer Aschen hervor ge-  
bracht/ausbildet/und diese Worte dabey zu lesen giebt:

**I**ch werd alsdann aus meinem Grabe  
gehn/

**W**ann Jesus sich wird wieder lassen sehn.

Die Worte: Es spricht/der solches zeuget: Ja ich komme  
bald/Amen / Ja komm HErr Jesu: sollen billig allen  
hochbetrübten Hoch-Fürstlichen Leidtragenden einen herrli-  
chen Trost geben; Gleich wie bey solchem Ihre Hoch-Fürstli-  
che Durchleuchtigkeit Sich Ihrer Wieder-Auferstehung hat  
versichern können. Dann wann die Kunst allbereit schon so  
hoch gestiegen / daß sie verwesete Blumen aus ihrer Aschen  
wieder hervor bringen kan; Wenn die Natur aus denen zur  
Winters-Zeit erstorbenen und erstarreten Gräßleins-Wur-  
zeln in dem Frühling wieder neues Gras zeugen kan; Wa-  
rum solte nicht vielmehr der Allmächtige Schöpffer Him-  
mels und der Erden Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchleuchtig-  
keit/ und alle Verstorbene wieder können auferwecken? Wenn  
Er am Jüngsten Tage/und zwar bald/wieder kommen wird.  
Auf welche Ankunfft zuversichtlich zu warten/und die Wieder-  
Vereinigung derjenigen/so hier getrennet worden/gewiß zu  
hoffen. Dessen Versicherung würden gewiß Ihre Hoch-  
Fürstliche Durchleuchtigkeit/wann es Deroselben zugelassen/  
noch viel kräftiger thun/und Ihre hinterlassene hochbetrü-  
bte Hoch-Fürstliche Angehörige ohne Zweifel auf eine solche  
Weise anreden:

**Bis**



Bis hiehero must' ich leben  
Auf der eitlen Erden-Welt:  
Gleichwohl hatt' ich mich ergeben  
Dem/der wohnt im Himmels-Zelt.  
Dieser nur war mein Beginnen/  
So mir stetig lag in Sinnen.  
Mir ist dieses auch geschehen/  
Was den Frommen wiederfährt;  
Manches Unglücks-Windes Wehen  
Hat mich offtermahls verfehrt/  
Und mit seinem Sturm betrübet;  
Weil mich Jesus Christ geliebet.  
Doch ich hab die Creukes-Plagen  
In Bedult auf mich gefast;  
Weil mir Jesus halffe tragen  
Meine gröste Creukes-Laft/  
Die ich/wann sie mich wolt drücken/  
Ihme warff auf seinen Rücken.  
Nur zu Jesu stund mein Hoffen/  
Und so traff ichs allzumohl/  
Weil mein Hoffen eingetroffen/  
Und mein Jesus Gnaden-voll  
Allezeit mich hat beblicket/  
Und mit Seegen wohl beglücket.

Meiner Sünden Litterbeulen  
 Ließ ich Gottes-Lammes Blut  
 Reichlich waschen/völlig heilen/  
 Wann ich solches theure Gut/  
 Das für alle Welt vergossen/  
 Glaubens-voll in mich geschlossen.  
 Endlich/da der Tod das Leben  
 Mir zu rauben war bereit/  
 Hab ich leichtlich mich ergeben/  
 Zu beschliessen meine Zeit;  
 Ob ich schon dadurch betrübet  
 Diese/so mich sonst geliebet.  
 Doch ich hoff/das Sie ihr Kräncken  
 Leichtlich werden stellen ein/  
 Wann Sie reifflich überdencken  
 Meiner Seelen seelig-seyn;  
 Wann Sie nur beständig trauen/  
 Einsten wieder mich zu schauen.  
 Dann ich weiß/es wird geschehen/  
 Das mein Leib nach kurzer Zeit  
 Frölich aus dem Grab soll gehen  
 In die ew'ge Seeligkeit/  
 Wohin Sie und alle Frommen  
 Gleichfalls zu mir werden kommen.



ULB Halle  
004 969 197

3



1077





me Beyspiele hinterlassen? Die Gedult Hiob haben wir ja  
 gehört; die Exempel der Märtyrer seyn uns nicht unbekant;  
 daß wir durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen  
 müssen / ist uns in Gott = gefälliger  
 Christ ohne Gältige Erfahrung/  
 welche uns täg die Grossen und  
 Gewaltigen au inder Gottes seyn  
 wollen/Christi

Wann die  
 Maria Hedt  
 Cleve und Ber  
 Hoch = Fürstliche  
 endet/könten J  
 männiglich ein  
 belegten Gottes  
 Augen/leider! al  
 doch die späte M  
 tigkeit wahres S  
 ten: Zumahl da  
 Fürstlichen Leich  
 ich sehe nach An  
 Biblischen Spr  
 keit Christlichen  
 mercket.

Die Erste S  
 heit Ihrer Hoc  
 stellet zu einem C  
 nach der Sonne  
 An meinem  
 Mich hat vo

Freylich hat sich Ihre Hoch = Fürstliche Durchleuchtigkeit/  
 Christ



und Frau / Frau  
 Sachsen/Jülich/  
 u Hessen/2c. Der  
 Gottes Willen ge  
 leuchtigkeit ieder  
 en der mit Kreuz  
 or Menschlichen  
 nen worden/wird  
 chen Durchleuch  
 edächtnis behal  
 Sarge der Hoch  
 Ja mich deucht/  
 ege geschriebenen  
 Durchleuchtig  
 ren = Seulen be  
 ttes = Ergeben  
 igkeit gewidmet  
 lume/welche sich  
 verblieben/  
 abgetrieben.